

## Erinnerungstafel für Familie Rosenthal in Schloß Neuhaus

Der durch die Pader Aue verlaufende Emilie-Rosenthal-Weg erinnert an Emilie Rosenthal im damaligen Neuhaus. Nach dem Tod ihres Ehemannes Louis war sie Inhaberin der Neuhäuser



Mühlenwerke. Sie war in der Gemeinde vielfach sozial engagiert. Von den Nazis wurde sie zum Verkauf der Mühle

und ihres Hauses gezwungen. 1943 kam sie im Ghetto Theresienstadt um. Am 17. April 1996 erfolgte in Anwesenheit von Enkelinnen und Groß-enkel aus Deutschland bzw. den USA die Benennung des Weges nach ihr. 30 Jahre danach wird an der Stelle, wo Familie Rosenthals Wohnhaus stand, und der genannte Weg beginnt, eine Tafel zur Erinnerung an die Familie enthüllt. Die Öffentlichkeit ist herzlich dazu eingeladen

**Zeit: Freitag, 17. April 2026, 11.00 Uhr**

**Ort: nahe Bushaltestelle „Emilie-Rosenthal-Weg“ Schloßstraße 23**

**Initiator:** Hans-Georg Hunstig (Schloß Neuhaus)

## Im Nord-Harz auf jüdischen Spuren

Schwerpunkt unserer Fahrt in den Nord-Harz werden die Städte Seesen, Goslar und Bad Harzburg sein, in denen wir jeweils unterschiedliche Aspekte jüdischen Lebens in den Blick nehmen.

Das Städtchen Seesen ist eng verbunden mit der jüdischen Reformbewegung am Beginn des 19. Jahrhunderts und ihrem Initiator Israel Jacobson. In Seesen wurde nicht nur weltweit die erste Reform-Synagoge errichtet, sondern auch die erste von Juden gegründete Simultanschule (jüdisch-

christlich). In Goslar, deren Altstadt UNESCO-Weltkulturerbe ist, gibt es jüdisches Leben seit dem Mittelalter. Neben dem „alten“ Goslar, z.B. mit seinem restaurierten gotischen Rathaus, werden wir auch auf moderne Kunst treffen, u.a. auf Werke von Henry Moore, Christo oder Jörg Immendorfer. Eine weitere Station ist die Kurstadt Bad Harzburg. Jüdisches Leben ist hier vor allem mit dem Tourismus im 19. und 20. Jh. verbunden und zeigt eindrücklich die Spannung zwischen Akzeptanz und Ausgrenzung. Nähere Informationen unter Tel. 05251/64251 oder 05251/1845583. Bitte beachten: Die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

**Zeit: Freitag, 24. April, bis Sonntag, 26. April 2026**

## Rundgang „Jüdisches Leben in Neuhaus“

Am 19.11.1939 schrieb der Bürgermeister des Amtes Neuhaus, dass der „Amtsbezirk Neuhaus frei von Juden“ ist. Der Rundgang mit dem Schloß Neuhäuser Hans-Georg Hunstig wird insbesondere an die Juden und Jüdinnen erinnern, die durch die NS-Politik aus Neuhaus vertrieben oder getötet wurden. Es geht auf kurzem Weg von der Ser-türner Straße bis zum Emilie-Rosenthal-Weg, der an die in Theresienstadt umgekommene Inhaberin der Neuhäuser Mühlenwerke erinnert.

**Zeit: Dienstag, 26. Mai 2026, 18.00 Uhr**

**Treffpunkt: Marienplatz Schloß Neuhaus unter der großen Kastanie, vor der Pfarrkirche St. Heinrich und Kunigunde**

## Auf der Suche nach einer Ikonographie der jüdisch-christlichen Beziehung

Das Verhältnis von Juden und Christen wurde in allen Jahrhunderten ikonographisch in und an Kirchen dargestellt: Die Ecclesia und Synagoga - Darstellung als jeweils triumphierende und gebrochene Frau ist der bekannteste Ausdruck davon.

Ein internationaler Kunstwettbewerb am Kölner Dom stellte sich 2023-2025 der Frage, wie die Er-



neuerung der christlich-jüdischen Beziehung im 21. Jahrhundert bildlich dargestellt werden kann. Christian Rutishauser war Mitglied der Wettbewerbs-Jury und führt in seinem Vortrag durch die verschiedenen künstlerischen Entwürfe.

**Zeit: Dienstag, 09. Juni 2026, 18.30 Uhr**

**Ort: Theologische Fakultät Paderborn, Kamp 6, Hörsaal 2**

**Referent:** Prof. Dr. Christian M. Rutishauser SJ (Institut für Jüdisch-Christliche Forschung, Universität Luzern; Träger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2026)

## „... und jetzt? Leitlinien zum Umgang mit antijüdischen Bildwerken in und an Kirchenräumen“

Nach der Schoah begann 1945 in den Kirchen eine allmähliche Aufarbeitung des tief verwurzelten



christlichen Antijudaismus, die einen neuen Blick auf das Judentum ermöglichte. Ein geändertes Denken und Handeln der christlichen Kirchen haben zu einem neuen Vertrauensverhältnis zwischen

Juden und Christen und zum christlich-jüdischen Dialog geführt.

In der Theologie gibt es kaum mehr offenen und expliziten Antijudaismus.

Aber immer wieder werden in und an Kirchenräumen Bildwerke mit antijüdischen Darstellungen aus den langen Jahren des christlichen Antijudaismus und Antisemitismus entdeckt. Im Vortrag werden Hinweise zu Formen antijüdischer Stereotypen in und an kirchlichen Gebäuden gegeben und Handlungsoptionen zum Umgang mit solchen Darstellungen vorgeschlagen.

**Zeit: Donnerstag, 25. Juni 2026, 18.30 Uhr**

**Ort: Katholische Erwachsenen- und Familienbildung (KEFB, Giersmauer 21, Paderborn)**

**Referent:** Benedikt Körner (Beauftragter für den interreligiösen Dialog im Erzbistum Paderborn)

Die Geschäftsstelle und Vorstandsmitglieder der GCJZ nutzen dabei die Möglichkeit, durch Bilder, Filme, Texte oder Literaturangaben aktiv Inhalte mit Paderbornbezug einzustellen. Geplant sind virtuell geführte Spaziergänge zu mehreren Orten, ebenso die Möglichkeit den Spuren einzelner Personen zu folgen und relevante Orte ihrer Biografien kennenzulernen.

Besucher der Webseite können aktuelle und historische jüdische Orte entdecken und darüber hinaus nach einer Registrierung auch selbst bisher Fehlendes ergänzen. Ein Besuch von <https://www.jewish-places.de/de> lohnt sich.

### Hinweis auf „Jewish Places“ in Paderborn

Als Projekt des Jüdischen Museums Berlin visualisiert Jewish Places deutsch-jüdisches Leben auf einer interaktiven Karte.



Es ist eine bundesweite Plattform, die das verstreute Wissen zur jüdischen Mikrogeschichte zum Zweck der Auseinandersetzung und Aufklärung bündelt. Mittlerweile gibt es auch eine Reihe von Informationen zu aktuellen und historischen Orten jüdischen Lebens in Paderborn (z.B. Synagogen, Friedhöfe, Wohnorte, Straßennennungen, soziale Einrichtungen).

### Vorstand:

Martin Decking, Edgar Heinevetter, Kirsten John-Stucke, Christa Klepp, Katharina von Kellenbach, Konrad Nagel-Strotmann, Xenia Nickel, Hans Jürgen Rade, Kathrin Sauerwald, Monika Schrader-Bewermeier, Angelika Strotmann und Stephan Winzek

### Kontakt:

GCJZ Paderborn - Geschäftsstelle  
Postfach 56 10 10, 33087 Paderborn  
E-Mail: [info@gcjz-paderborn.de](mailto:info@gcjz-paderborn.de)

### Konten:

#### Sparkasse Paderborn

IBAN: DE82 4765 0130 0001 0365 65  
BIC: WELADE3LXXX

#### PAX-Bank für Kirche und Caritas

IBAN: DE66 3706 0193 1050 4680 00  
BIC: GENODED1PAX



Gesellschaft für  
Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit  
Paderborn e.V.

## Programm

## April – Juni

## 2026

Weitere Hinweise auch über kurzfristige Veränderungen unter [www.gcjz-paderborn.de](http://www.gcjz-paderborn.de)